

Bericht zur Höhlenfreizeit in Münsingen vom 29.5.-5.6.93

Eva von Falkenstein

"Anfahrt Sa. 29.5. ab 15 Uhr" stand auf dem Zettel, den jeder von uns eines Tages Mitte Mai im Briefkasten vorfand.

Und so trafen dann auch die allermeisten ziemlich pünktlich ein. Nachdem Robert jedem sein Zimmer gezeigt hatte, konnte man erstmal auspacken, die Betten "hinrichten", die neuen (oder auch schon bekannten) Mitbewohner beschnüffeln und den Fußball ausprobieren (dabei wurde sofort klar, wer jeden Abend regelmäßig ins Gras beißen würde, im wörtlichen Sinne).

Um 4 Uhr gab es dann die große Begrüßungsrede mit der so beliebten Verteilung des Küchendienstes (man erinnere sich daran, wie ruhig es da noch im Gemeinschaftsraum war, verglichen mit den folgenden Lagebesprechungen), danach wieder etwas freie Zeit bis zum Abendbrot. Irgendwann lag schließlich jeder in seinem Schlafsack, obwohl dieser Idealzustand nicht ganz bis zur geplanten Nachtruhezeit erreicht werden konnte. Ehrlich gesagt war es für die meisten wahrscheinlich die "längste Nacht" der Woche.

Dementsprechend sah die Kolonie auch am nächsten Morgen aus, aber sobald die Gruppen eingeteilt waren, wir uns in die Autos stürzten (und somit in den ersten Höhlentag) und es schließlich richtig losging, waren alle endgültig aufgewacht. Auf dem Programm standen u.a. die Schiller-, die Gustav-Jakobs, die Todsburger- und die Sontheimer Höhle. Am Dienstag galt übrigens das gleiche Angebot (+ Bärenalhöhle), so daß auch wirklich jede Gruppe jede Höhle bewundern konnte, ohne sich benachteiligt fühlen zu müssen. Abends gab es dann ein super Lagerfeuer, Stockbrot und die allgemeine Stimmung war so gut, daß wir noch eine Gesangsrunde einlegten (Christian wurde sofort für die obligatorische Gitarrenbegleitung eingespannt), bevor wir todmüde in die Schlafsäcke krochen.

Einen Tag vorher hatte das Stadtspiel uns alle durch Urach getrieben. In 4 Gruppen durchstreiften wir die Altstadt und "bissen uns fast die Zähne aus" an den Rätseln und anderen Aufgaben, die wir noch lösen mußten. Als wir es endlich geschafft hatten, versammelten wir uns alle, um uns gegenseitig unsere Hefezopf-Dichtungen vorzulesen. Als Abschlußgag wurde jedem noch eine "Wildwasserfahrt" gegönnt (einen Reinfall gab es zur Freude fast aller dann ja auch), und wie jeder Tag zu Ende geht, begab es sich auch zu der Zeit, daß uns kräftig die Mägen anfangen zu knurren. Da half nur noch eins: Wir mußten schleunigst zum trauten CVJM-Heim und zum Abendbrot zurück.

Am Mittwoch wurden Grillzeug und Wanderschuhe in die Autos geschmissen, denn wir planteten, nach der "Befahrung" der Erbstetter Tropfsteinhöhle, die uns übrigens nur durch gewisse Beziehungen ermöglicht werden konnte, unsere große Wanderung zu starten.

Aber als wir dann umgezogen und bepackt losziehen wollten, fing es natürlich -wie kann es auch anders sein- an, wie aus Regentonnen zu schütten. Also stürzten zuerst alle wieder in die trockenen Wagen. Einige ganz Pessimistische wären gleich zurückgefahren, unsere Betreuer sahen das hellere Ende des Himmels aber schon nahen und harreten geduldig aus, wobei sie auch den geringsten Zweifel an der Beständigkeit dieser plötzlichen Wetterveränderung geduldig und nachhaltig auslöschten.

Und dann ging es endlich los, durch Wald und Flur, an Felsen und einem Bach entlang, bis schließlich alle schön gestaffelt am Grillplatz angekommen waren. Wer zuerst kommt, wartet zu-erst, hieß es auf einmal. Wo war denn der Schlüssel zu Christians Proviantwagen? Natürlich bei den Langsamsten, die demzufolge als Letzte ankamen, gutgelaunt und singend. War also doch nichts gewesen mit "alles aufmampfen, bevor die anderen da sind"! Trotzdem (oder gerade deshalb?) war es dann um so schöner, gemeinsam die Würstchen und Auberginen zu mampfen (und manch ein "Fleischfresser" wurde mal ganz schnell zum Vegetarier). Auf dem Heimweg erwischten uns dann doch noch einige Regentropfen, aber es gibt ja auch kaum etwas schöneres als "singing in the rain".

Am Donnerstag ging es dann wieder in die Finsternis. Die meisten machten sich mit Wassersprühflaschen, Lappen und Bürsten auf zur Bärenalhöhle (der "Rest" durfte die Gustav-Jakobs-Höhle inspizieren). Die Hoffnung, daß wir viel von den Spuren des "modernen" Menschen, die dort nicht einmal von einem Maulwurf übersehen werden können, beseitigen würden, war nicht sehr verbreitet. Und doch gaben alle ihr Bestes, um wenigstens den guten Willen zu zeigen. Hier wurde mal wieder klar, daß der größte Schädling wirklich der Mensch ist - jedenfalls (zu) viele davon. Tatsächlich konnten die allermeisten Rußflecken, Wachsreste und der "normale" Müll beseitigt werden. Dennoch blieb das Ergebnis unserer Putzaktion umstritten, vor allem der Sinn "auf Dauer gesehen". Weil wir alle noch so fit waren (und natürlich so brav), fand abends außerdem eine offiziell genehmigte Disco statt - ausnahmsweise durfte das Licht bis 24 Uhr anbleiben. Die Schlafzimmer

waren bis dahin auch menschenleer- naja, fast jedenfalls (ein paar Ausnahmen bestätigen immer die Regel). Bei den Aufräumarbeiten kam unser Teamgeist wieder voll zur Geltung- es wurde förmlich darum gestritten, wer den Besen (nicht) kriegte. Bis schließlich unser (Markus) Scheuermann einsprang. Was die Betreuer nicht alles mitmachen (müssen) . . .

Der letzte "ganze" Tag, Freitag, begann mit einem sehr ausführlichen und einprägsamen Vortrag über Höhlenbiologie, vor allem Fledermäuse, von Christian. Interesse zeigten erwartungsgemäß viele und die "Mitarbeit" war dementsprechend gut (nur eine Verrückte schrieb die ganze Zeit nebenher mit!). Nach einem schnellen, einfachen Mittagssnack kam der "Wahlteil". Zur Auswahl standen: freier Nachmittag in Bad Urach, eine Wanderung, Hallenbadbesuch und für diejenigen, die immer noch nicht genug unter der Erde rumgekrochen waren, die Falkensteiner Höhle- allerdings war hier auch eher Schwimmen angesagt (es waren schließlich auch nur zwei bzw. eine, die noch darauf brannten, von Markus und Thomas Boldt eine Privatführung (im Neopren) zu erhalten). Petra und Martina Boldt machten sich (notgedrungen) einen gemütlichen Nachmittag im Heim (während alle anderen ausschwärmten) und halfen Robert, den Teig für die langersehnten Crêpes vorzubereiten. Pünktlich um 24 nach 7 Uhr konnten sich dann auch alle rechtzeitig Heimgekommenen daraufstürzen. Der Küchendienst war Gottseidank nicht in der Höhle mitgewesen, sonst wäre es 24 nach 8 Uhr geworden. "Ende gut, alles gut" stimmte zwar noch nicht ganz, aber es sah ganz danach aus, als würde die letzte Nacht keine Überraschungen mehr bringen. Ganz träge stiegen wir am nächsten Morgen alle aus den Schlafsäcken - zum letzten mal. Nach einem ausgiebigen Frühstück rief die Wildnis. Zur Schnitzeljagd starteten wir -diesmal in 5 Gruppen- mit jeweils 20 Minuten Abstand. Die 3. Gruppe war nach 25 Minuten wieder da; die Fledermausstationszettel seien alle von der vorherigen Gruppe mitgenommen worden. Aber die letzten ließen sich nicht einschüchtern. Trotz einem Riesenumweg fanden sie plötzlich noch einen Aufgabenzettel (sie waren doch noch alle da), spurteten die Strecke ab -mit einigen Verschnauf- und Verlauffpausen, räumten gleichzeitig den Wald auf- und schafften (natürlich) die Bestzeit (stimmt das?). (Die Ersten waren trotzdem nicht die letzten!).

So langsam aber sicher gingen die Pack- und Putzaktion und das Mittagessen zu Ende. Und schon kamen die ersten Autos, um uns in den Ernst des Lebens zurückzucarren. Aber erstmal gab es die Siegerehrung von der "Schnitzeljagd" und ein paar abschließende Worte von den Betreuern (tat es ihnen wirklich leid, uns so schnell wieder los zu sein?). Dann wurde endgültig Abschied genommen, mit oder ohne Tränen, wir fanden es sicher alle schade, daß die Ferien und diese lustige Woche in Münsingen doch so schnell vorbeigeflogen war - tatsächlich wie im Traum!

Ich glaube, ich kann für alle sagen, daß es echt super war - die ganze Zeit. Krach gab es keinen (offensichtlichen), es wurde auch niemand krank und das Programm war einmalig. Im Namen aller möchte ich mich nochmal bei Euch: Petra, Markus, Robert, Chris(tian) und Markus (übrigens alle von der Arge Höhle und Karst Grabenstetten e.V.) bedanken für die ganze Mühe, die ihr euch gemacht habt, um uns diese tollen Ferien zu ermöglichen. Ich bin sicher, daß jeder irgend etwas, sei es auch nur die Erinnerung an die "Woche in Münsingen", mit nach Hause genommen hat (oder vielleicht die Adresse von einem/r neuen/alten Freund/in . . .).

Hoffentlich gibt es nächstes Jahr wieder diese Freizeit (zu sehr haben wir doch nicht genervt, oder?); es würden sicher viele wiederkommen. Und wer weiß, vielleicht bringen wir ja doch noch ein Nachtreffen zustande- wenn nicht, gibt´s immer noch das Jugendmitgliedertreffen im September. Es wäre sicher lustig, die eine oder den anderen dort wiederzusehen.

Und jetzt nur noch eine kurze Anmerkung von mir persönlich. Wie ihr sicher bemerkt habt, habe ich ab und zu einen kleinen Kommentar oder auch ´mal eine Anspielung eingeschoben. Die, die dort dabei waren, werden (hoffentlich) einiges wiedererkennen und darüber lächeln/lachen/ schmunzeln (oder wie auch immer) können- bitte nicht weinen! Ich will wirklich niemanden ärgern oder gar beleidigen, das müßt ihr mir schon abnehmen. Aber ich verlaß´ mich da auf euren Humor- es ist ja sowieso viel zu schön gewesen, um alles so ernst zu nehmen, gell? Also dann macht's gut und laßt euch mal wieder irgendwo-irgendwann blicken.

Viele Grüße eure Eva



Abb. 1: Teilnehmer und Betreuer der Jugendfreizeit; Aufnahme: Arge Grabenstetten

[Inhaltsverzeichnis dieses Jahreshftes](#)

[Weitere Artikel zu diesem
Themengebiet](#)

[Vorheriger Artikel](#)

[Gesamtübersicht CD-ROM](#)

Weitere Artikel von diesem Autor

[Nächster Artikel](#)